

[Museum des Monats April 2016]

## SCHAUBERGWERK FÜGEN

### Bergbaugeschichte unter Tag erleben

Wenn die Skiausrüstung verstaut ist und die Wanderschuhe aus dem Winterschlaf geholt werden können, erwacht die Lust, die Berge im Zillertal zu Fuß zu erkunden. Dass sogar die Möglichkeit besteht, unter fachkundiger Begleitung in den Berg hinein zu gehen bzw. zu fahren, erfährt der Besucher des Schaubergwerkes Fügen. Gelegen auf einer Höhe von 1.783 m kann 400 Jahre Bergbaugeschichte in Österreichs höchstgelegenem Schaubergwerk erlebt werden.

Um das Schaubergwerk zu erreichen, sollte von Fügen aus mit der Spieljochbahn bis zur Bergstation gefahren werden. Nach einer knappen Stunde Wanderung in Folge über den Knappensteig wird das Bergwerk erreicht. Ausschließlich gemeinsam mit einem geprüften Bergbauführer fährt der Besucher – ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – in den Berg hinein und lässt sich von der spannenden Reise faszinieren. Die Eintrittskarten sind direkt beim Bergbauführer als auch an der Seilbahnkassa erhältlich.



#### Entstehung des Schaubergwerkes

Die Spieljochbahn (Fügen Bergbahn GmbH&Co.KG), gemeinsam mit der Gemeinde Fügenberg und dem Tourismusverband „Ferienregion Fügen“ (heute „Erste Ferienregion Zillertal“), veranlassten im Jahre 1999 die Restaurierung eines Teiles der alten Bergwerksstollen. Ein Jahr später wurden der knapp 200 m lange „Juliusstollen“ als auch der „Theodorstollen“ eröffnet.

Durch diese Aktivitäten konnte ein wichtiges Kapitel der Zillertaler Geschichte in den Vordergrund gerückt werden und durch die Öffnung der Stollen haben interessierte Besucher in den Sommermonaten die Möglichkeit, die jahrhundertlange Geschichte des Bergbaus im Öxlal näher kennen zu lernen.

Wie in anderen begeh- und erlebbaren Bergbaugebieten Tirols wird auch hier die harte und risikoreiche Arbeit sowie die schweren und schwierigen Lebensbedingungen der Bergmänner dargestellt und für die Besucher anschaulich gemacht. Auch präsentiert sich eine Vielfalt an Gestein (verschiedene Erze, Pyrit, Kobalt, Quarz, Kupferminerale, u.a.) auf den alten Halden des ehemaligen Bergwerkes vor den alten Stollen. Für Kenner der Materie bestimmt ein großer Anreiz, für Hobby-Geologen jedenfalls ein wunderbares Erlebnis.

#### Geschichte des Bergbaus im Zillertal

Bereits um 8.000 bis 7.000 v.Chr. waren im Zillertal Jäger und Sammler unterwegs. Im äußeren Zillertal ließen sich erste Siedlungsspuren erst in der Bronzezeit (1.200 bis 800 v.Chr.) nachweisen – durch das Abschmelzen der Gletschermassen und dem daher versumpften Talboden erfolgte die Besiedelung des Tales später als in anderen Gebieten Tirols. Ende des 9. Jahrhunderts wurde das Zillertal auf Grund einer Schenkung des ostfränkischen Königs Arnulf an die Salzburger Bischöfe erstmals urkundlich erwähnt.



Im Mittelalter wurde damit begonnen, Bergsiedlungen zu gründen, da der Talboden für eine ausreichende Bewirtschaftung nicht ausreichte. So wurde z.B. auch Fügenberg gegründet, urkundlich 1315. Auf dem Gemeindegebiet von Fügenberg wurde seit dem Mittelalter nach Bodenschätzen gesucht, vor allem Gold und Eisenerz waren von Interesse. Bereits 80 Bergwerksverleihungen wurden um 1500 im Zillertal dokumentiert. Abgebaut wurden vor allem Kupfer und Blei oder auch Silber, weiters wie bereits erwähnt Gold, Granat und Magnesit.



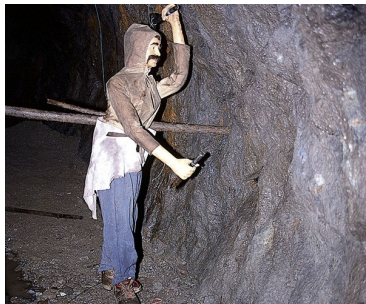
Mitte des 16. Jahrhunderts begann der Eisenerzbergbau rund um Fügen, notwendig dafür war eine Einigung zwischen Salzburg und Tirol über die Gewinnverteilung. Der Sitz des Berggerichts war in Fügen.

Durch den erhöhten Bedarf an Eisen der großen Silber- und Kupferbergwerksbetriebe in Schwaz und Kitzbühel waren die Eisenerzvorkommen im Zillertal von großer Bedeutung. Bereits 9 Stollen gab es zwischen 1562 und 1760 an der Südost-Flanke des Bergrückens Grätzenkopf und Samjoch im Öltal. Auf der Schwazer Seite gab es weitere Eisenerzabbaugebiete.

Im Öltal wurde 1860 begonnen Eisenerz sowie Kupfer und Silber zu gewinnen. Nach der Zerkleinerung in einem Pochwerk wurde das Eisenerz in Ledersäcken mit Saumpferden und Karren abtransportiert. Der weitere Transport ins Tal zur Eisenhütte wurde mittels ‚Sackzug‘ durchgeführt. Die leeren Säcke mussten dann natürlich wieder zurück auf den Berg getragen werden.



Zwischen 200 und 5.000 Tonnen Eisenerz wurden jährlich produziert, in Hütte und Bergbau waren bis zu 500 Männer (unter ihnen Bergknappen, Samer, Holzknechte, Köhler, Schmiede und Schmelzer sowie Verwaltungsbeamte) beschäftigt, welche unter oft harten und schwierigen Arbeitsbedingungen arbeiteten. 1895 endete die Eisenproduktion im Zillertal.



Seit der Eröffnung der Schaustollen im Öltal im September 1999 wird das geschichtsträchtige Bergwerkswesen den interessierten Besuchern näher gebracht. Seither zieht diese touristische Attraktion – *das höchstgelegene Schaubergwerk Österreichs* – alljährlich zahlreiche Gäste an, welche unter der fachkundigen Führung des Bergbauführers in eine spannende Welt „unter Tage“ begleitet werden!

#### **Eine Erlebniswanderung unter und über Tage**

Nach Beendigung der Führung bzw. der Grubenfahrt im Bergwerk kann der Knappensteig wieder zurück zur Bergbahn genommen werden. Wer jedoch noch weiter wandern will und die Zillertaler Bergwelt, die Fauna und Flora in frischer Luft genießen möchte, kann dies in einer Rundwanderung über den Wanderweg 19 in Richtung Kellerjoch zum Falschegg und weiter über das Onkeljoch (2.050 m) zurück zur Bergstation der Spieljochbahn tun - die Dauer der Wanderung beträgt knapp vier Stunden.

Öffnungszeiten: Besichtigung nur im Rahmen einer Führung möglich –  
Führungen täglich außer Samstag oder nach Vereinbarung  
Führungen Schaubergwerk ab 26. Juni bis 23. September 2016!

Adresse: Spieljochbahn, Hochfügenerstraße 77, A 6263 Fügen  
Tel.: +43 (0) 5288 629 91  
Mail: [spieljoch@tirol.com](mailto:spieljoch@tirol.com)  
[www.spieljochbahn.at](http://www.spieljochbahn.at)

Abbildungen:

- 1 – Besucher in Schutzkleidung vor dem Juliusstollen. Foto: [www.spieljochbahn.at](http://www.spieljochbahn.at)
- 2 – Abbildung aus dem Schwazer Bergbuch
- 3 – Abbildung aus dem Schwazer Bergbuch
- 4 – Abbildung aus dem Schwazer Bergbuch
- 5 – Bergmann bei der Arbeit im Stollen. Foto: [www.spieljochbahn.at](http://www.spieljochbahn.at)

Die Abbildungen 2, 3, 4 stammen aus:

SCHWAZER BERGBUCH. Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift Codex 10.852 aus dem Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien - Erich Egg, Heinrich Winkelmann, Graz 1989